

Petra Reichle

## Erste Ergebnisse der Bürgerumfrage 2003

*Zum fünften Mal in Folge wurde 2003 die Bürgerumfrage durchgeführt*

Ihre Meinung ist gefragt, unter diesem Motto wurde zum fünften Mal in Folge die Stuttgarter Bürgerumfrage durchgeführt. 7000 Bürger über 18 Jahren mit Hauptwohnsitz in Stuttgart, die durch eine Zufallsauswahl ermittelt wurden, wurden von Oberbürgermeister Dr. Schuster aufgefordert, sich an dieser Erhebung zu beteiligen. Dabei äußert jeder Befragte stellvertretend für ca. weitere 70 Bürger seine Meinung.

Bürgerumfragen werden in Deutschland bereits seit Mitte der 70er-Jahre als Instrument der Kommunalstatistik eingesetzt, sie erkunden Meinungen, Einschätzungen und Erwartungen. In Stuttgart wurde erstmals 1990 eine kommunale Mehrthemenbefragung durchgeführt, seit 1995 werden die Bürger im Zwei-Jahres-Turnus befragt. Die Bürgerumfragen sind als schriftlich-postalische Befragungen ohne Auskunftspflicht konzipiert.

Die Einsatzmöglichkeiten von Bürgerumfragen in der Kommunalverwaltung sind vielfältig: Grundsätzlich erweitern sie die statistischen Informationsgrundlagen. Das bereits bestehende Datenangebot der kommunalen Statistik wird durch „subjektive“ Daten über Meinungen und Einstellungen ergänzt und führt zu einem umfassenden Stadtbeobachtungssystem.

Ferner wird die Entscheidungsgrundlage für kommunale Mandatsträger erweitert. Meinungen und Einstellungen von Bürgern können im Sinne einer plebiszitären Willensbildung bereits im Vorfeld von Entscheidungen mit einbezogen werden (Bretschneider, 2003). Die Ergebnisse der Erhebung 2001 unterstreichen dies: Ein Drittel der Befragten sieht in der Stuttgarter Bürgerumfrage eine wichtige Möglichkeit der Bürgerbeteiligung, sie folgt damit als zweithäufigste Nennung den Kommunalwahlen.

*Der feste Fragenkatalog enthält Indikatoren zur Arbeit der Stadtverwaltung, zu Lebensbedingungen und -qualität*

Aber nicht nur im Vorfeld, in der Planungs- oder Entscheidungsphase, sondern auch im Qualitätsmanagement von Dienstleistungen werden Ergebnisse von kommunalen Erhebungen eingesetzt. Im Sinne einer modernen, bürgernahen und kundenorientierten Verwaltung werden die Bürgerumfragen genutzt, im direkten Dialog mit den „Kunden“ Qualität und Effektivität der kommunalen Dienstleistungen zu überprüfen. Auch in der Stuttgarter Bürgerumfrage 2003 wird von diesen unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Durch den festen Fragekatalog, den Standardindikatoren, erhält die Stadtverwaltung generell Aufschluss über die Zufriedenheit der Bürger mit ihrer Arbeit und den Projekten, den Lebensbedingungen und der Lebensqualität und ihren unterschiedlichen Facetten in Stuttgart. So können über die Jahre hinweg Veränderungen und Entwicklungen dokumentiert werden.

*Sonderthemen 2003 sind die Lebenssituation älterer Menschen, die Integration ausländischer Mitbürger und das Beschwerdemanagement der Stadt Stuttgart*

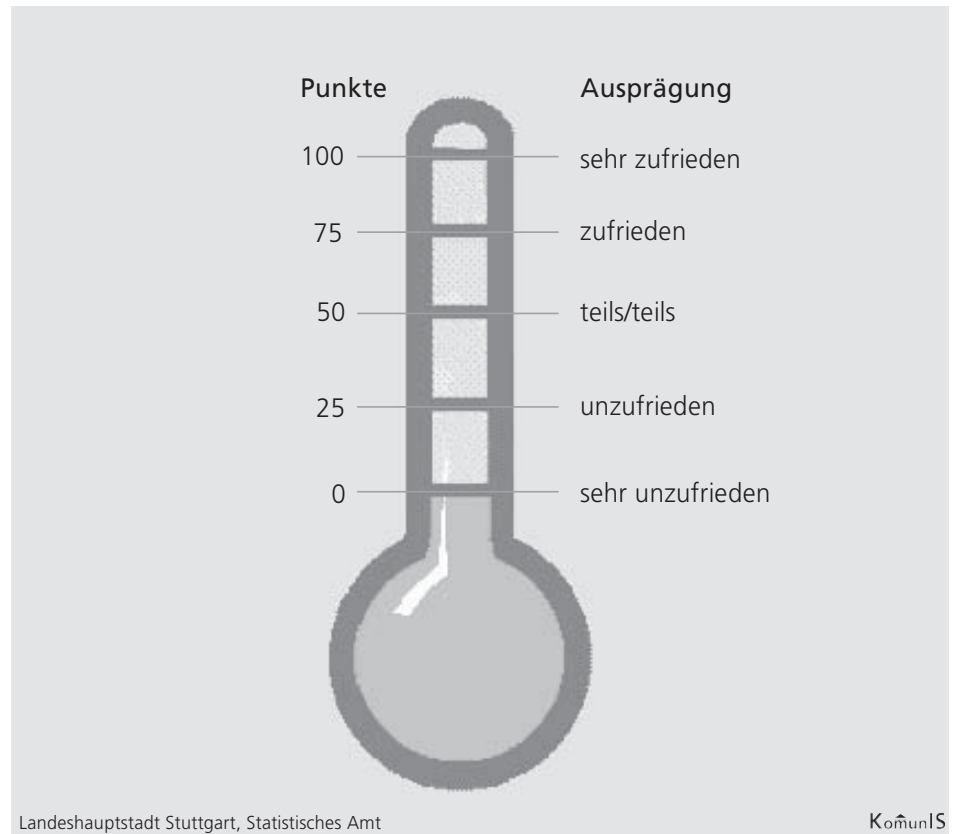
Ergänzend wurden 2003 auf Antrag verschiedener Fachämter die Themen Lebenssituation älterer Menschen, Integration ausländischer Mitbürger und das Ideen- und Beschwerdemanagement der Stadt Stuttgart unter die Lupe genommen. Hintergrund und Interpretationshilfe bilden dabei die sozio-demografischen Daten. Zu den Sonderthemen werden weitere Publikationen folgen.

### Inhalt und Methodik

Die folgende Auswertung konzentriert sich auf den festen Standardfragekatalog. Die Zufriedenheit mit Stuttgart, die Lebensqualität und das Image der Landeshauptstadt sowie unterschiedliche Aspekte zur Beurteilung der Arbeit der Stadtverwaltung, der Prioritätensetzung im Haushalt, der Bewertung von Planungen und Projekten bilden den Inhalt dieses Berichts.

Um Entwicklungen und Veränderungen zu den früheren Erhebungen schnell verständlich darzustellen, wird der Kommunalbarometer verwendet. Den ordinalen Antwortkategorien werden dabei nach der Rangfolge die Werte 100, 75, 50, 25 und 0 zugeordnet. Der Mittelwert bildet den Messwert in Punkten für die momentanen Einstellungen und Einschätzungen der Bürger vergleichbar mit dem Messwert in Bar des Luftdrucks, den man an einem Barometer an einer Flüssigkeitssäule ablesen kann (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Zur Bildung des Kommunalbarometers



Haben sich Meinungen oder Bewertungen der Bürger gegenüber der letzten Bürgerumfrage 2001 signifikant geändert, sind diese Werte in den Tabellen besonders gekennzeichnet (\*\*). Der Nachweis erfolgt durch geeignete statistische Verfahren auf dem Signifikanzniveau von 0,01.

### Stichprobe und Rücklauf

*Bereitschaft der Stuttgarter sich an Bürgerumfragen zu beteiligen hat gegenüber 2001 leicht abgenommen*

Die Bereitschaft der Stuttgarter Bürger ihre Meinung zur Verwaltung und zu kommunalpolitischen Themen mitzuteilen, hat im Vergleich zu 2001 leicht abgenommen (vgl. Tabellen 1 und 2), die Rücklaufquote liegt aber mit 35 Prozent noch über dem Wert von 1999.<sup>1</sup>

Tabelle 1: Rücklaufstatistik der Bürgerumfragen seit 1995

Bürgerumfrage	Bruttostichprobe	Rücklauf	Beteiligungquote
	Anzahl	Anzahl	%
2003	6 871	2 398	35
2001	7 000	2 542	37
1999	8 000	2 414	30
1997	6 000	2 364	40
1995	5 013	2 209	45

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KömunIS

Tabelle 2: Detaillierte Rücklaufstatistik Bürgerumfrage 2003

Stichprobe/Rücklauf	Fragebogen
	Anzahl
Bruttostichprobe	7 000
Unbekannt verzogen	129
<b>Bereinigte Bruttostichprobe</b>	<b>6 871</b>
Rücklauf	2 409
Davon aufgrund mangelhafter Beantwortung nicht verwendbar	11
<b>Bereinigter Rücklauf</b>	<b>2 398</b>

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KömunIS

Die Grundgesamtheit der Bürgerumfrage bilden die Einwohner mit Hauptwohnsitz Stuttgarts im Alter von 18 Jahren und älter. Ihre Struktur bezüglich Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit spiegelt die Stichprobe wider (vgl. Tabelle 3). Die Bereitschaft, den Fragebogen auszufüllen, war bei den verschiedenen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich groß. Die Bürger in den Altersklassen ab 45 Jahren beteiligten sich wiederum häufiger als die jüngeren Stuttgarter und Stuttgarterinnen. Unterrepräsentiert war auch die ausländische Wohnbevölkerung mit einer Beteiligungsquote von 11 Prozent. Zum Teil ist dies sicherlich auf sprachliche Probleme zurückzuführen.

### Bindung an Stuttgart und Wohnqualität

*81 % der Befragten leben gerne in Stuttgart*

Leben Sie gerne in Stuttgart? 81 Prozent der Befragten bejahten diese Frage bei der Bürgerumfrage 2003. Das entsprach dem Ergebnis der 1999er-Umfrage. 2001 kreuzten 86 Prozent an, dass sie gerne in der Stadt leben. Bei der aktuellen Bürgerumfrage, und das erklärt wohl auch den niedrigeren Zustimmungswert, wurde die Antwortmöglichkeit erweitert; dabei antworten 9 Prozent, sie würden „lieber woanders in Deutschland wohnen“ und 4 Prozent „lieber ganz woanders“, also im Ausland. Bei zurückliegenden Umfragen bestand nur die Möglichkeit, anzu-kreuzen, dass man - neben dem Umland - ganz woanders wohnen möchte (vgl. Tabelle 4). Andere vergleichbare Großstädte, die Bürgerumfragen durchführen, wie Frankfurt (2002: 77 %) oder Duisburg (2002: 74 %) erzielen bei dieser Frage deutlich unter 80 Prozent liegende Zustimmungswerte.

Tabelle 3: Soziodemographischer Vergleich der Befragten und der Befragungsteilnehmer bei der Bürgerumfrage

Merkmal	Bruttostichprobe		Rücklauf	
	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Altersstruktur</b>				
18 bis unter 25	658	10	138	6
25 bis unter 35	1 314	19	387	16
35 bis unter 45	1 345	20	489	20
45 bis unter 55	1 046	15	378	16
55 bis unter 65	1 055	15	403	17
65 und älter	1 455	21	588	25
Ohne Angabe	-	-	15	0
<b>Geschlecht</b>				
Männlich	3 309	48	1 102	46
Weiblich	3 562	52	1 276	54
Ohne Angabe			20	0
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
Deutsch	5 313	77	2 128	89
EU-Staat	514	7	95	4
Übrige Staaten	1 044	15	160	7
Ohne Angabe	-	-	15	0
Gesamt	6 871	100	2 398	100

Ko<sup>m</sup>un<sup>I</sup>S

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Tabelle 4: Bindung an Stuttgart

Frage: „Leben Sie eigentlich gerne in Stuttgart oder würden Sie lieber woanders wohnen, wenn Sie es sich aussuchen könnten?“

Bürgerumfrage	Ich lebe gerne in Stuttgart	Ich würde lieber im Umland wohnen	Würde lieber woanders in Deutschland wohnen	Ich würde lieber ganz woanders wohnen
	%			
2003	81	6	9	4
2001	86	6	-	8
1999	81	8	-	10
1997	84	7	-	9
1995	83	8	-	9

Quelle: Bürgerumfragen 1995, 1997, 1999, 2001, 2003

Ko<sup>m</sup>un<sup>I</sup>S

Ein weiterer „Wohlfühl-Indikator“, nämlich die Frage nach der Zufriedenheit mit Stuttgart ganz allgemein (vgl. Tabelle 5 und Abbildung 2), signalisiert eine gleich bleibend hohe Zufriedenheit mit Stuttgart: 78 Prozent äußerten sich hier „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“; 19 Prozent urteilten mit „teils/teils“ und lediglich 3 Prozent mit „unzufrieden“. Als Gesamtwert auf dem Kommunalbarometer (zur Bildung des Kommunalbarometer siehe Abbildung 1) ergab dies, wie bei der Bürgerumfrage 2001, 72 Punkte.

Tabelle 5: Zufriedenheit mit der Wohnung, der Wohngegend und ganz allgemein mit Stuttgart



Frage: „Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie allgemein ...?“

Zufrieden mit ...	Sehr zufrieden	Zufrieden	Teils/teils	Unzufrieden	Sehr unzufrieden	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
der Wohnung	35	49	12	3	1	79	77
der Wohngegend**	29	51	15	4	1	76	73
Stuttgart allgemein	14	64	19	3	0	72	72

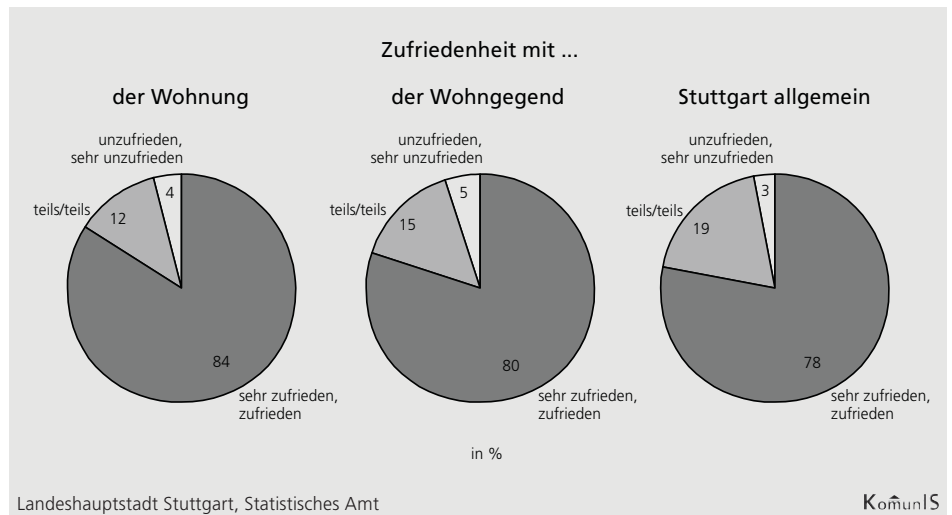
Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Abbildung 2: Zufriedenheit mit Ihrer Wohnung, mit Ihrer Wohngegend und ganz allgemein mit Stuttgart



Noch zufriedener zeigten sich die Befragten mit Ihrer Wohngegend (Kommunalbarometer 76 Punkte) und ihrer Wohnung (79). Beide Werte lagen über denen der letzten Umfrage (Wohngegend: + 3; Wohnung: + 2); dies zeugt von einer gestiegenen Wertschätzung der „eigenen vier Wände“ und der Wohngegend in Zeiten eines angespannten Wohnungsmarktes.

Die Zufriedenheit und Bindung mit einem Wohnort lässt sich unter anderem auf einen wesentlichen Punkt zurückführen: die Lebensqualität einer Stadt. Sie bestimmt, in wie weit sich Bürger mit „ihrer“ Stadt identifizieren können und somit auch in welchem Maße sie bereit sind, sich vor Ort zu engagieren. Die Beurteilung der Lebensqualität in Stuttgart nimmt erfreulicherweise seit der Umfrage 1997 (Kommunalbarometer 60) stetig zu und erreichte 2003 den bislang höchsten Wert von 68 Punkten (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Beurteilung der Lebensqualität in Stuttgart



Frage: „Wie beurteilen Sie - alles in allem genommen - die Lebensqualität in Stuttgart?“

Bürgerumfrage	Die Lebensqualität in Stuttgart ...					Kommunalbarometer
	ist durchweg gut	ist überwiegend gut	hat nur geringe Mängel	müsste besser werden	müsste viel besser werden	
	%					
2003**	21	46	18	12	2	68
2001	20	43	20	14	3	66
1999	18	40	24	15	3	64
1997	11	42	27	17	2	60

Quelle: Bürgerumfragen 1997, 1999, 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko<sup>m</sup>un<sup>I</sup>S

### Zufriedenheit mit den Lebensbereichen

Die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Lebensqualität in einer Stadt bilden die Grundbedürfnisse wie Verdienstmöglichkeiten, Luft- und Lärmbelastungen, medizinische Versorgung, Schulen und Bildungseinrichtungen, vor allem aber angemessener Wohnraum und ein attraktives Wohnumfeld (Meyer, 2003).

Sowohl mit den „Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten“ als auch mit der „ärztlichen Versorgung“ sind die Stuttgarter sehr zufrieden, das Urteil fällt jedoch etwas schlechter aus als in der letzten Erhebung (vgl. Tabelle 7 und Abbildung 3). Am zufriedensten sind die Stuttgarter aber mit den „Einkaufsmöglichkeiten“ und den „öffentlichen Verkehrsmittel“, und das mit steigender Tendenz. Ebenfalls positiv bewertet wird die Infrastruktur der Freizeiteinrichtungen, unter anderem „Parks und Grünanlagen“, „Sportanlagen“ und „Schwimmbäder“. Auch das kulturelle Leben in Stuttgart erfährt die Wertschätzung der Bürger.

Mit welchen Lebensbereichen sind die Bürger unzufrieden? Mit Hinblick auf die Frage der größten Probleme kristallisieren sich auch hier zwei Teilbereiche heraus. Zum einen wird das Wohnungsangebot bemängelt; mit einem Rückgang um 9 Punkte verschlechterte sich die Einschätzung dieses Lebensbereichs am stärksten. Zum anderen wurde die Verkehrssituation, vor allem die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt, aber auch die Regelung des Autoverkehrs kritisiert.

*Einkaufsmöglichkeiten und der Bereich öffentliche Verkehrsmittel erreichen die höchsten Zufriedenheitswerte, ...*

*... dagegen sind die Stuttgarter am unzufriedensten mit dem Wohnungsangebot und der Verkehrssituation*

Tabelle 7: Zufriedenheit mit Lebensbereichen in Stuttgart

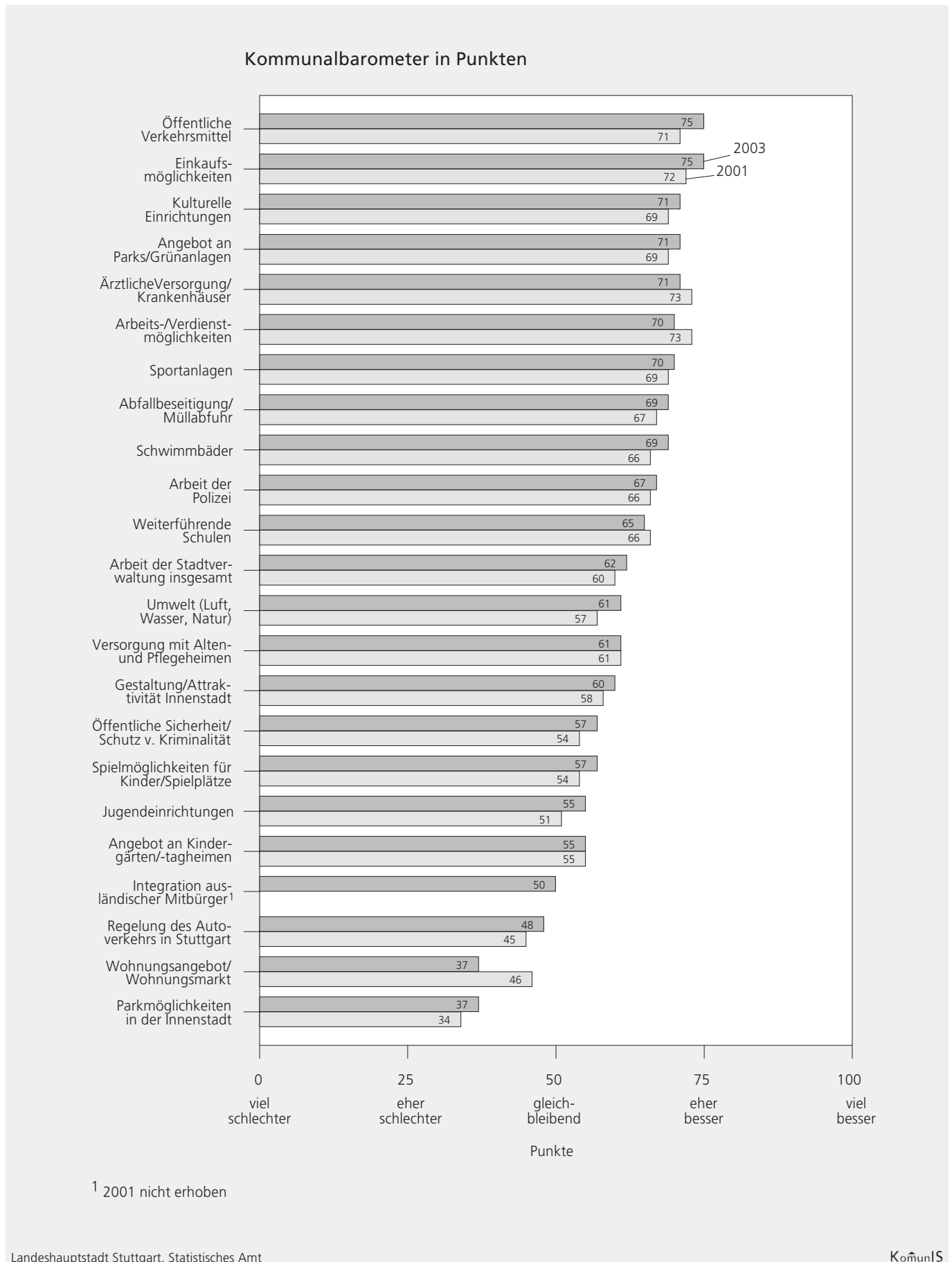
Frage: „Und wie ist die Zufriedenheit mit folgenden Lebensbereichen hier in Stuttgart?“

Lebensbereich	Sehr zufrieden	Zu- frieden	Teils/ Teils	Un- zufrieden	Sehr unzufrieden	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
%							
Öffentliche Verkehrsmittel**	23	57	16	4	1	75	71
Einkaufsmöglichkeiten**	22	59	15	3	1	75	72
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen**	13	62	21	4	1	71	69
Angebot an Parks/Grünanlagen**	13	64	18	4	1	71	69
Ärztliche Versorgung/Krankenhäuser**	12	66	17	4	1	71	73
Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten**	15	58	20	6	1	70	73
Sportanlagen	9	65	23	3	0	70	69
Abfallbeseitigung/Müllabfuhr**	10	64	20	5	1	69	67
Schwimmbäder**	11	61	21	6	1	69	66
Arbeit der Polizei	8	58	29	5	1	67	66
Weiterführende Schulen	8	54	29	7	2	65	66
Arbeit der Stadtverwaltung insgesamt	2	50	41	7	1	62	60
Umwelt (Luft, Wasser, Natur)**	5	48	36	9	2	61	57
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen**	4	44	43	8	2	61	61
Gestaltung/Attraktivität der Innenstadt	4	44	40	10	2	60	58
Öffentliche Sicherheit/Schutz vor Kriminalität**	3	39	43	13	2	57	54
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze**	4	41	36	15	3	57	54
Jugendeinrichtungen**	1	36	47	14	2	55	51
Angebot an Kindergärten/-tagheimen	3	37	39	18	4	55	55
Integration ausländischer Mitbürger	1	22	57	17	3	50	-
Regelung des Autoverkehrs in Stuttgart**	1	26	43	23	7	48	45
Wohnungsangebot/Wohnungsmarkt**	1	13	35	36	16	37	46
Parkmöglichkeiten in der Innenstadt**	2	15	29	36	18	37	34

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Abbildung 3: Zufriedenheit mit Lebensbereichen in Stuttgart

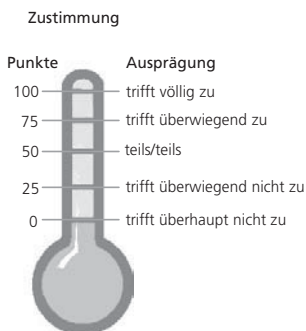




### Das Eigenimage von Stuttgart

In Zeiten eines sich verschärfenden interkommunalen Wettbewerbs der Standorte um Einwohner und Arbeitskräfte erhält die Frage des Images einer Stadt eine besondere Stellung. In der Bürgerumfrage kann freilich nur das Eigenimage Stuttgarts erhoben werden (vgl. Tabelle 8). An die Spitze der Eigenschaften, die auf Stuttgart zutreffen, stellten einmal mehr die Befragten das Attribut „wirtschaftskräftig“ (Komunalbarometer 80; - 1). Es folgte „lebenswert“ (77; + 3), „lebendig“ (66; + 2), „gastlich“ (65; + 2) und „modern“ (64; + 1).

Tabelle 8: Image der Landeshauptstadt Stuttgart



296

Frage: „Bitte beurteilen Sie, inwieweit die unten aufgeführten Eigenschaften Ihrer Meinung nach auf Stuttgart zutreffen oder nicht zutreffen.“

Image von Stuttgart	Trifft völlig zu	Trifft überwiegend zu	Teils/teils	Trifft überwiegend nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu	Komunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
						%	
wirtschaftskräftig	32	55	12	1	0	80	81
modern	12	40	39	8	1	64	63
international	13	33	37	15	2	60	60
gastlich**	12	46	33	8	1	65	63
offen**	11	39	35	12	2	61	59
lebenswert**	27	55	16	2	0	77	74
lebendig**	14	43	35	7	1	66	64
tolerant**	9	35	43	11	2	60	56
innovativ**	8	36	44	10	2	60	60
sicher**	8	47	37	6	1	63	59
sauber**	10	44	33	10	3	62	58
altenfreundlich**	5	38	46	9	1	59	56
familienfreundlich**	5	36	44	14	2	58	55
ausländerfreundlich	6	33	51	9	1	59	55
behindertenfreundlich	4	26	48	19	3	52	59
bürgerfreundlich**	5	45	44	5	1	62	61
Sportstadt**	14	47	29	9	2	66	64
Kulturstadt	17	49	27	5	1	69	69
Automobilstadt	46	44	8	2	0	84	83
Messestadt**	13	38	35	13	2	62	65
Wissenschaftsstadt	12	37	36	13	1	61	61

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko<sup>o</sup>muniS

Zustimmung zu Imageeigenschaften ist in den meisten Fällen gestiegen

Hervorzuheben ist, dass die Zustimmung der Befragten zu den allermeisten Imageeigenschaften Stuttgarts gegenüber 2001 gestiegen ist: „sicher“ (63; + 4), „sauber“ (62; + 4), „offen“ (61; + 2), „tolerant“ (60; + 4), „altenfreundlich“ (59; + 3), „familienfreundlich“ (58; + 3), „ausländerfreundlich“ (59; + 4) und „bürgerfreundlich“ (62; + 1). Nur in Bezug auf die Eigenschaft „behindertenfreundlich“ (52; - 7) ist eine schlechtere Einstufung festzustellen.

Das Etikett „Automobilstadt“ bestimmt unangefochten das Image Stuttgarts

Spitzt man das Image einer Stadt auf einen Titel oder ein Etikett zu, dann steht nach wie vor unangefochten das Image Stuttgarts als „Automobilstadt“ (84 Punkte; + 1) an erster Stelle (vgl. Tabelle 8). An zweiter Position sehen die repräsentativ ausgewählten Stuttgarter das Etikett „Kulturstadt“ (69; ± 0) noch vor „Sportstadt“ (66).

Bemerkenswert bei der Beurteilung des Titels „Sportstadt“ war, dass die Zustimmung hierzu gegenüber 2001 sogar noch stieg (+ 2), obwohl in die Zeit der Erhebungsphase der Bürgerumfrage das Scheitern der Olympiabewerbung der Landeshauptstadt Stuttgart fiel.

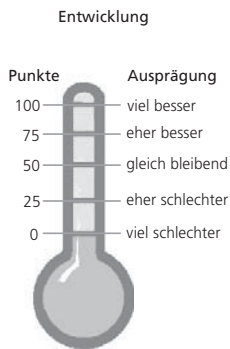
Ein weiterer interessanter Aspekt ist, dass die Zahl der Befragten, die Stuttgart als „Messestadt“ (62) einstufen, spürbar zurückging (- 3).

### Zukunftserwartungen

In den nächsten vier Jahren werden von den Bürgern eher Verschlechterungen der wirtschaftlichen Lage und des Arbeitsmarkts erwartet

In den nächsten vier Jahren erwarten die Bürger eine deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und der Situation auf dem Arbeitsmarkt. Pessimistischer als 2001 wird auch die zukünftige Entwicklung des Wohnungsangebots gesehen. Bei allen übrigen Lebensbereichen, wie der öffentlichen Sicherheit, der Sauberkeit der Stadt, des bürgerschaftliches Engagement, des Autoverkehrs und des Verhältnisses zwischen den Generationen, sehen die Befragten optimistischer in die Zukunft als 2001 (vgl. Tabelle 9 und Abbildung 4).

Tabelle 9: Entwicklung von Lebensbereichen innerhalb der nächsten vier Jahre



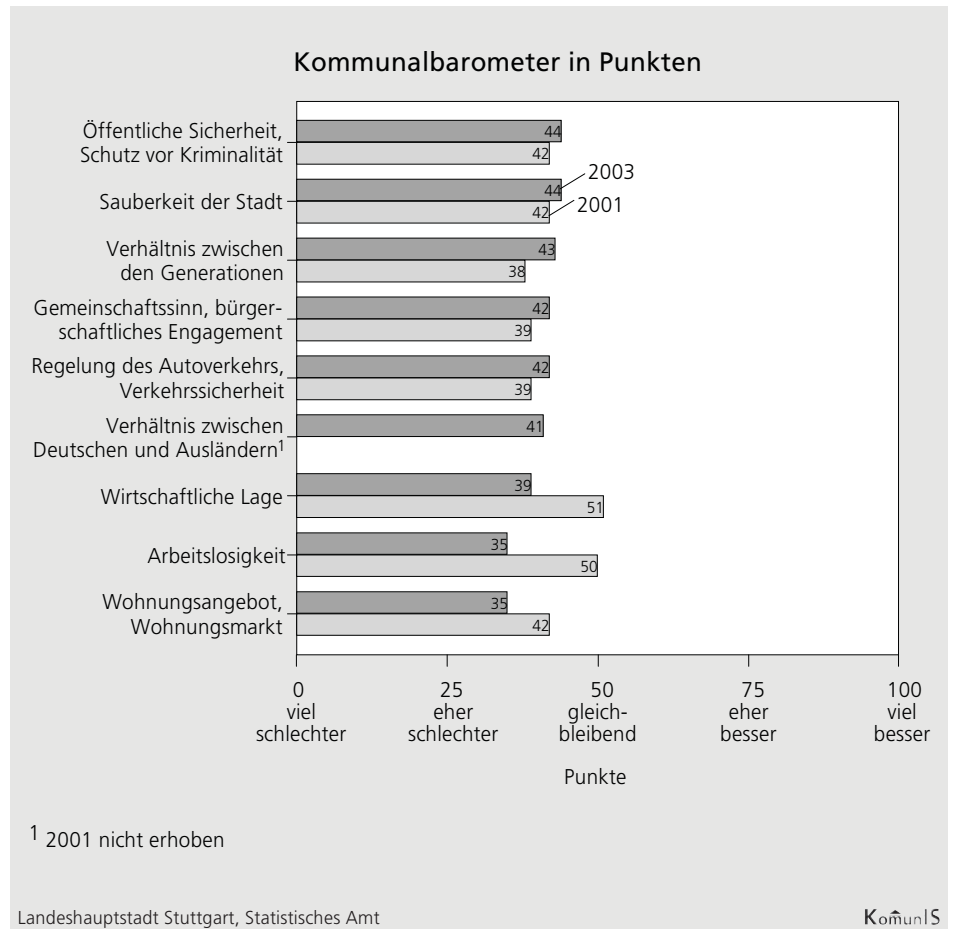
Frage: „Werden die Verhältnisse in folgenden Bereichen nach Ihrer Meinung innerhalb der nächsten vier Jahre in Stuttgart eher besser oder eher schlechter?“

Bereich	Viel besser	Eher besser	Gleich bleiben	Eher schlechter	Viel schlechter	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
Arbeitslosigkeit**	0	12	24	56	8	35	50
Wirtschaftliche Lage**	1	18	23	52	6	39	51
Öffentliche Sicherheit, Schutz vor Kriminalität**	1	12	53	31	3	44	42
Wohnungsangebot, Wohnungsmarkt**	0	8	35	47	9	35	42
Sauberkeit der Stadt**	1	10	57	28	4	44	42
Gemeinschaftssinn, bürgerschaftliches Engagement**	1	9	48	39	3	42	39
Regelung des Autoverkehrs, Verkehrssicherheit**	1	12	44	38	5	42	39
Verhältnis zwischen den Generationen**	1	8	55	34	2	43	38
Verhältnis zwischen Deutschen und Ausländern	0	9	50	35	5	41	-

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Abbildung 4: Entwicklung in folgenden Bereichen innerhalb der nächsten vier Jahre in Stuttgart



298

### Die größten Probleme in Stuttgart

*Der größte Problembereich in Stuttgart aus Bürgersicht ist die Verkehrssituation, ...*

Der größte Problembereich in Stuttgart stellt einmal mehr die Straßenverkehrssituation dar. „Zu viel Straßenverkehr“ (70 %) ist das am häufigsten genannte Problem (2001), „zu wenig Parkmöglichkeiten“ (62 %) landete auf Rang drei (vgl. Tabelle 10 und Abbildung 5).

Sehr weit nach vorne gerückt sind auf der Problemrangliste „zu hohe Mieten“ (Rang 2; + 2) und „mangelhaftes Wohnungsangebot“ (Rang 6; + 7). Signifikant hat sich zudem die Einschätzung der „Haushaltslage der Stadt“ und der „Arbeitslosigkeit“ verändert. Eine Städtebefragung zu den Hauptproblemen der Stadtentwicklung des Deutschen Institut für Urbanistik im Jahr 2002 erbrachte ähnliche Ergebnisse (Bretschneider, 2003). Darin sehen die für die Stadtplanung in ihren Städten verantwortlichen Stellen in der Haushaltskonsolidierung und der Entwicklung des Arbeitsmarktes die größten Herausforderungen der Städte für die Zukunft. Interessanterweise ist aus Sicht der Stadtplanung in den deutschen Städten das Wohnungswesen zurzeit kein Problembereich, obwohl das Urteil der Bürger hier in eine andere Richtung weist.

*... dagegen hat die öffentliche Sicherheit an Problembedeutung verloren*

Erfreulicherweise hat dagegen die öffentliche Sicherheit in Stuttgart an Problembedeutung verloren. Sowohl das Sicherheitsempfinden auf den Straßen und in öffentlichen Verkehrsmitteln als auch in der Privatsphäre (Sicherheit und Ordnung) ist gewachsen.

Tabelle 10: Die größten Probleme in Stuttgart

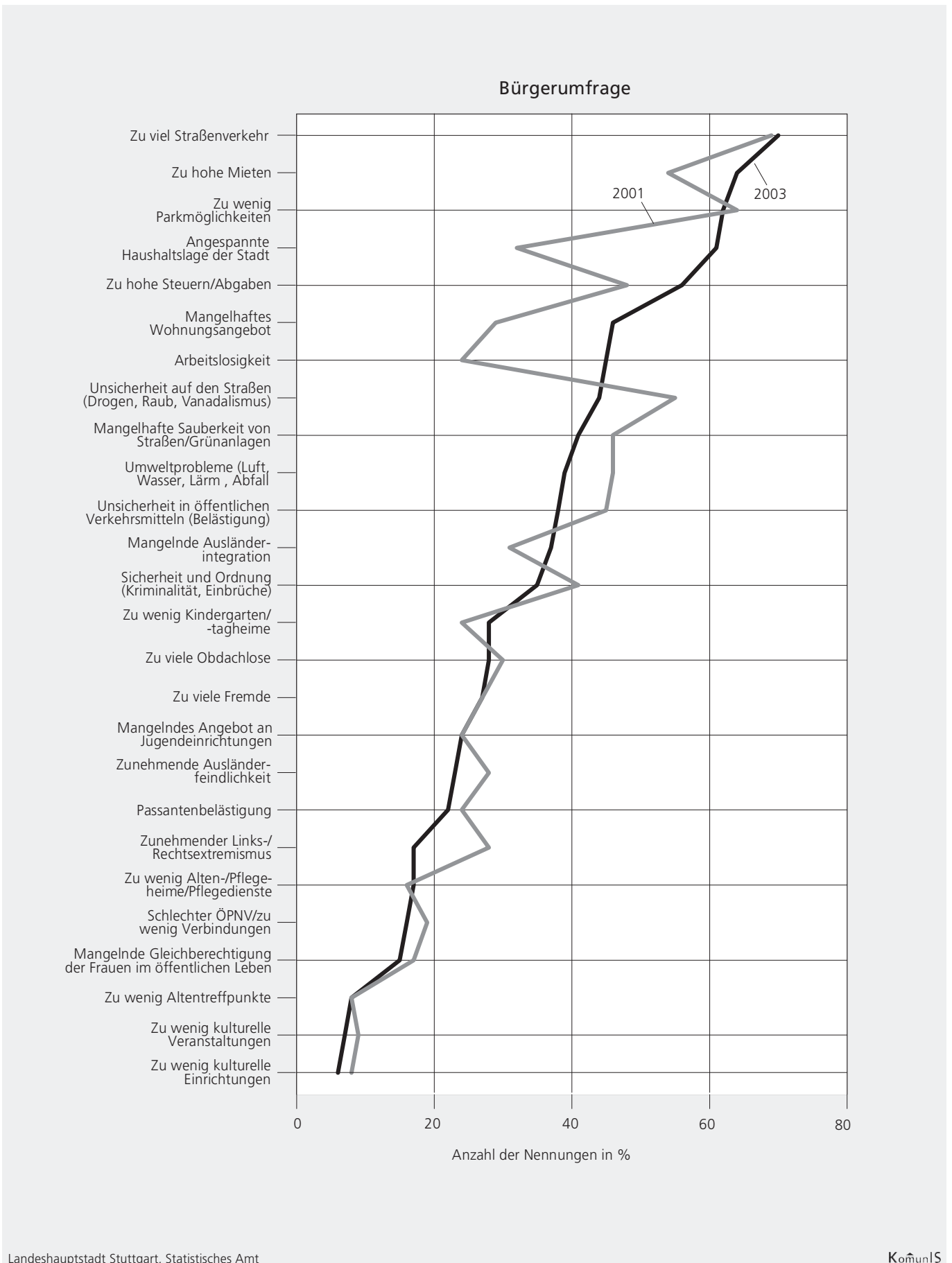
Frage: „Was sind Ihrer Meinung nach zurzeit die größten Probleme in Stuttgart?“

Größtes Problem	2003		2001		Veränderung in der Rangfolge der Probleme
	%	Rang	%	Rang	
Zu viel Straßenverkehr	70	1	69	1	0
Zu hohe Mieten**	64	2	54	4	+ 2
Zu wenig Parkmöglichkeiten	62	3	64	2	+ 1
Angespannte Haushaltslage der Stadt**	61	4	32	10	+ 6
Zu hohe Steuern/Abgaben**	56	5	48	5	0
Mangelhaftes Wohnungsangebot**	46	6	29	13	+ 7
Arbeitslosigkeit**	45	7	24	16	+ 9
Unsicherheit auf den Straßen (Drogen, Raub, Vandalismus)**	44	8	55	3	- 5
Mangelhafte Sauberkeit von Straßen/Grünanlagen**	41	9	46	6	- 3
Umweltprobleme (Luft, Wasser, Lärm, Abfall)**	39	10	46	7	- 3
Unsicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln (Belästigung)**	38	11	45	8	- 3
Mangelnde Ausländerintegration**	37	12	31	11	- 1
Sicherheit und Ordnung (Kriminalität, Einbrüche)**	35	13	41	9	- 4
Zu wenig Kindergarten/-tagheime**	28	14	24	17	+ 3
Zu viele Obdachlose	28	15	30	12	- 3
Zu viele Fremde	27	16	-		
Mangelndes Angebot an Jugendeinrichtungen	24	17	24	18	+ 1
Zunehmende Ausländerfeindlichkeit**	23	18	28	14	- 4
Passantenbelästigungen	22	19	24	19	0
Zunehmender Links-/Rechtsextremismus**	17	20	28	15	- 5
Zu wenig Alten- und Pflegeheime/Pflegedienste	17	21	16	22	+ 1
Schlechter ÖPNV/zu wenig Verbindungen**	16	22	19	20	- 2
Mangelnde Gleichberechtigung der Frauen im öffentlichen Leben**	15	23	17	21	- 2
Zu wenig Altentreffpunkte	8	24	8	25	+ 1
Zu wenig kulturelle Veranstaltungen	7	25	9	23	- 2
Zu wenig kulturelle Einrichtungen	6	26	8	26	0

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Abbildung 5: Die größten Probleme in Stuttgart



300

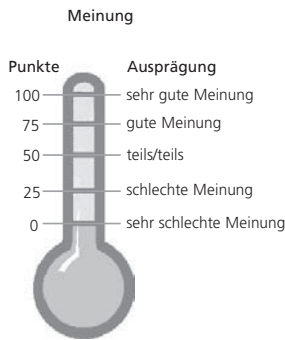
### Stadtverwaltung

Das Leitbild einer lebenswerten Stadt ist unter anderem gekennzeichnet durch die Merkmale Demokratie und Bürgerorientierung (Articus, 2003). Ein Instrument hierzu ist die Bürgerumfrage, welche einen direkten Draht zu den Meinungen und Einstellungen der Bürger herstellt und somit erlaubt, Akzeptanz und Qualität kommunaler Dienstleistungen zu messen. Im Sinne einer modernen Verwaltung orientiert man sich dabei vermehrt an den Wünschen und Kritikpunkten der Kunden.

47 % der Bürger Stuttgarts besitzen eine gute Meinung von der Stadtverwaltung

Daraus entwickelt sich die Frage, welches Ansehen die Stadtverwaltung bei den Bürgern im Allgemeinen genießt? Die Befragten haben zu 47 Prozent eine „gute oder sehr gute Meinung“ von der Stuttgarter Stadtverwaltung. 41 Prozent der Bürger können sich nicht entscheiden, ob sie eher zu einem negativen oder positiven Bild tendieren. Die Einschätzung stagniert somit auf dem Niveau von 2001, nachdem die Stadtverwaltung in den Jahren zuvor bei den Bürgern zunehmend punktete. Dem Klischee der kommunalen Verwaltung entsprechend ist die Bewertung des Ansehens in der Öffentlichkeit etwas schlechter (vgl. Tabelle 11 und Abbildung 6).

Tabelle 11: Ansehen der Verwaltung der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit und bei den befragten Personen



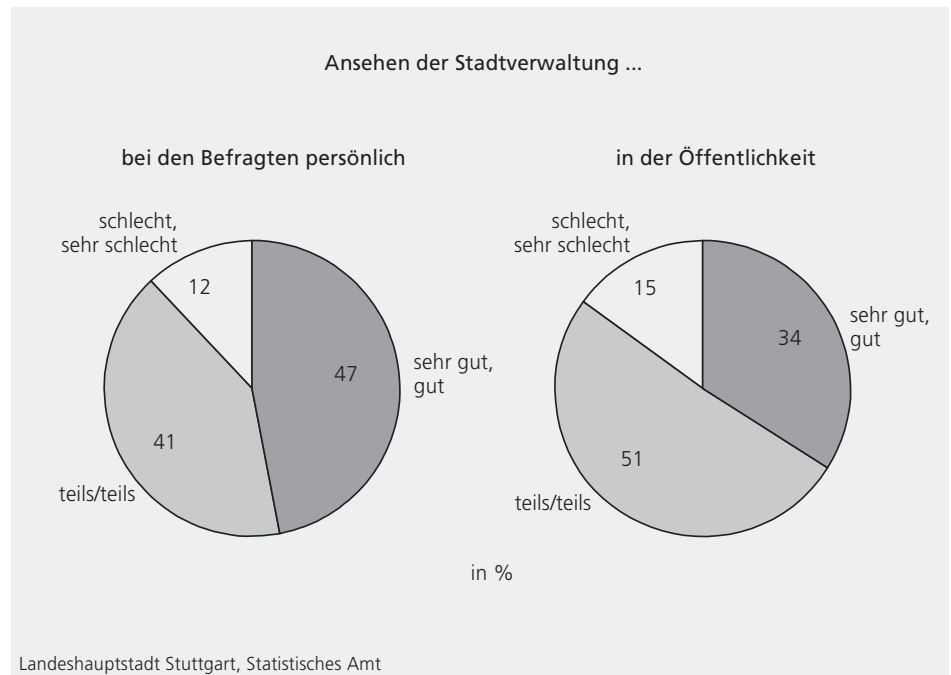
Frage: „Welches Ansehen hat nach Ihrer Meinung die Verwaltung der Stadt Stuttgart in der Öffentlichkeit und bei Ihnen persönlich?“

Ansehen der Stadtverwaltung ...	Sehr gut	Gut	Teils/teils	Schlecht	Sehr schlecht	Kommunalbarometer	
						2003	2001
	%					Punkte	
bei den Befragten persönlich	4	43	41	9	3	59	59
in der Öffentlichkeit	2	32	51	13	2	55	55

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

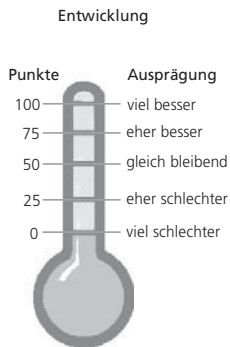
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Abbildung 6: Ansehen der Stadtverwaltung



Das Bild der Verwaltung wird durch die persönlichen Erfahrungen der Bürger geprägt. Sind sie mit den erbrachten Leistungen zufrieden? Für 45 Prozent blieb die Qualität der Arbeit gleich, 47 Prozent bewerten die Leistungen besser als in den vergangenen Jahren (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Meinung über die Arbeit der Stadtverwaltung



Frage: „Ist nach Ihrer Meinung die Arbeit der Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren eher besser oder eher schlechter geworden?“

	Viel besser	Besser	Blieb gleich	Schlechter	Viel schlechter	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
Die Arbeit der Stadtverwaltung wurde ...	3	44	45	7	1	60	60

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

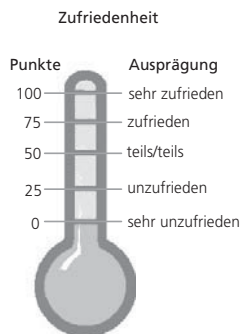
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko<sup>m</sup>un<sup>i</sup>S

Um dieses Urteil differenzierter zu betrachten und zu erkunden, mit welchen Bereichen die Bürger als Kunden des Dienstleistungsunternehmens Stadt konkret zufrieden sind und wo sie Verbesserungen erwarten, müssen die einzelnen Teilaspekte näher beleuchtet werden (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Zufriedenheit mit der konkreten Arbeit der Stadtverwaltung

302



Frage: „Wenn Sie ganz allgemein an Ihre Erfahrungen mit der Stadtverwaltung denken, wie zufrieden oder unzufrieden waren Sie mit den folgenden Punkten?“

Erfahrungen mit der Stadtverwaltung	Sehr zufrieden	Zufrieden	Teils/teils	Unzufrieden	Sehr unzufrieden	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
Erreichbarkeit und Verkehrs-anbindung (ÖPNV)**	16	67	14	3	0	74	71
Lage der Ämter im Stadtgebiet	11	65	19	4	1	70	67
Fachliche Leistung und Beratung**	12	59	23	5	2	69	63
Persönliche Behandlung**	15	53	23	8	2	68	63
Dienstleistungsangebot im Bezirksrathaus**	10	56	29	5	1	68	66
Ausschilderung (Wegweiser)**	7	60	24	7	2	66	63
Internetangebot der Verwaltung (z.B. Formulare, Information)	5	42	36	13	3	58	-
Bearbeitungsdauer**	5	44	31	15	5	57	54
Verständlichkeit der Formulare**	3	39	39	15	5	56	54
Information über Zuständigkeiten/Angebote	3	35	41	16	5	54	54
Gestaltung der Warteräume/ Wartezeiten**	3	34	40	19	4	53	48
Öffnungszeiten	5	39	27	21	8	53	52
Telefonische Erreichbarkeit der Stadtverwaltung	4	36	33	20	8	53	-
Wartezeiten**	3	32	34	22	8	50	47
Parkplätze beim Amt/ bei der Dienststelle	3	22	29	33	13	42	39

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Ko<sup>m</sup>un<sup>i</sup>S

Große Zufriedenheit bei der Arbeit der Stadtverwaltung mit der Erreichbarkeit der Behörden mit dem ÖPNV und den Mitarbeitern

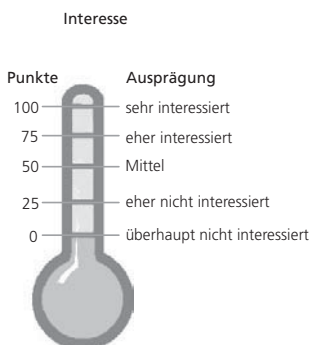
Am häufigsten zeigen sich die Bürger „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit der Erreichbarkeit der Behörden mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Mitarbeiter der kommunalen Behörden tragen ebenfalls ihr „Scherflein“ zur Zufriedenheit bei, zum einen durch ihre fachliche und zum anderen durch ihre soziale Kompetenz. So schätzen 71 Prozent der Stuttgarter die fachliche Leistung und Beratung der Mitarbeiter, 68 Prozent äußern sich positiv über die persönliche Behandlung. Ebenfalls zufrieden ist die Mehrheit mit der Ausschilderung und dem Dienstleistungsangebot der Bezirksrathäuser. Unzufrieden sind die „Kunden“ der Stadtverwaltung mit der Parkplatzsituation bei den Behörden, den Wartezeiten und in diesem Zusammenhang mit der Gestaltung der Wartebereiche.

Gegenüber den Bewertungen der Bürgerumfrage 2001 verbesserte sich die Kommunalbarometerpunktzahl in allen Bereichen, wenn auch bei den Öffnungszeiten nur marginal (+ 1). Lediglich in puncto „Information über Zuständigkeiten“ blieb die Einschätzung gleich.

48 % der Bürger zeigen Interesse an Behördengängen per Internet

Auch die Verwaltung beschreitet neue Wege, indem sie die Möglichkeiten des Internets nutzt. Ständig wird das Angebot der einzelnen Fachämter auf der Homepage Stuttgarts erweitert, viele Formulare sind schon online verfügbar. Begrüßen die Bürger eine Entwicklung in Richtung e-Government? Mehrheitlich ja - 48 Prozent zeigen sich sehr interessiert oder eher interessiert, 37 Prozent zeigen hingegen kaum oder kein Interesse. Gegenüber 2001 hat das generelle Interesse an Internet-Behördengängen zugenommen, die Punktzahl auf dem Kommunalbarometer ist um 3 auf 55 Punkte gestiegen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Interesse an Behördengängen per Internet



(Frage: „Die Bürger sollen künftig Dienstleistungen der Stadtverwaltung noch mehr über das Internet nutzen können. Wie stark sind Sie an einer solchen Möglichkeit interessiert?“)

	Sehr interessiert	Eher interessiert	Mittel	Eher nicht interessiert	Überhaupt nicht interessiert	Kommunalbarometer	
	%					2003	2001
						Punkte	
Ich bin an Behördengängen per Internet ...**	28	20	16	16	21	55	52

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Eine weitere aktuelle Entwicklung unterstreicht die Bedeutung des Standardindicators „Ausgabepriorität“ der Bürgerumfrage für die Stadtverwaltung. Die derzeitige finanzielle Situation der Kommunen, vor allem durch die dramatisch weggebrochenen Einnahmen aus der Gewerbesteuer ausgelöst, stellt die Kommunen vor die Aufgabe, ihre Ausgabeprioritäten zu überdenken. Die Stuttgarter wurden in der Bürgerumfrage gebeten, sich zu überlegen, wo Geld eingespart werden könnte und in welchen Bereichen erhöhter Investitionsbedarf besteht.

Bei der Frage nach den Ausgabeprioritäten geht die Forderung nach höheren Investitionen in fast allen Bereichen zurück

Die Bürger sind sich der Finanzlage der kommunalen Haushalte bewusst und halten Maß: Gegenüber dem Jahr 2001 gehen, bis auf drei Bereiche, die Forderungen nach höheren Ausgaben, zum Teil sehr deutlich zurück. Der Wunsch, mehr Geld einzusetzen, stieg nur bei der Wirtschaftsförderung, beim Zustand der Straßen und bei den allgemeinbildenden Schulen. Nach den ernüchternden nationalen Ergebnissen der Pisa-Studie wird verständlich, dass der Wunsch nach höheren Ausgaben im Bildungsbereich angestiegen ist.

Die Prioritätenliste wird von Themen der Kinder- und Jugendhilfe angeführt. Die Bekämpfung der Jugendkriminalität, allgemein bildende Schulen und Berufsschulen sowie Kindergärten und Kindertagesheime sollen eine höhere finanzielle Förderung erhalten. An vierter Stelle wünschen sich die Bürger mehr Investitionen im Bereich der Ambulanten Pflege und Sozialdienste gefolgt von Barrierefreien Wegen und Zugängen für Rollstuhlfahrer (vgl. Tabelle 15).



Tabelle 15: Vorschläge für Einsparungen bzw. Mehrausgaben im Haushalt der Stadt Stuttgart

Frage: „Die Stadt kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Aufgabe mehr Geld ausgeben will, an anderer Stelle einsparen.“

Aufgabe	Die Stadt sollte hier ...			Kommunalbarometer	
	Geld einsparen	die Ausgaben unverändert lassen	mehr Geld ausgeben	2003	2001
	%			Punkte	
Bekämpfung der Jugendkriminalität**	3	42	54	51	57
Allgemein bildende Schulen und Berufsschulen	2	46	52	50	46
Kindergärten und Kindertagesheime**	3	43	53	50	56
Ambulante Pflege- und Sozialdienste	4	51	44	40	44
Barrierefreie Wege/Zugänge für Rollstuhlfahrer**	5	50	45	40	47
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit**	5	51	44	39	49
Drogenbekämpfung**	8	52	40	32	39
Öffentliche Verkehrsmittel**	6	59	35	29	39
Zustand der Straßen (Unterhaltung)	11	49	39	28	24
Alten- und Pflegeheime**	5	63	32	27	37
Sauberkeit in der Stadt**	7	61	32	25	34
Umweltschutz**	6	63	31	25	40
PC-Ausstattung/Internet für Schulen**	16	43	41	25	33
Gesundheitsförderung	8	60	32	24	-
Treffpunkte für die Jugend**	8	60	32	24	42
Altengerechtes Wohnen	9	59	32	23	-
Sprachförderung für ausländischer Mitbürger	20	38	42	22	-
Spielplätze**	6	68	26	20	33
Wirtschaftsförderung**	17	47	36	19	7
Müllbeseitigung**	5	78	17	12	22
Bildungszentrum (Volkshochschule)**	12	71	18	6	10
Parks und Grünanlagen**	9	76	15	6	16
Videoüberwachung an Brennpunkten	26	43	31	5	11
Beratungsstellen für ältere Menschen	11	75	14	3	-
Integration ausländischer Mitbürger**	24	50	26	2	9
Schwimmbäder**	17	69	14	- 3	4
Ausbau des Straßennetzes (Neubau)	31	41	28	- 3	- 5
Stadtbibliothek	15	74	11	- 4	- 3
Stärkung/Förderung der Stadtbezirke**	26	52	22	- 4	5
Altentreffpunkte**	15	75	10	- 5	8
Verkehrsberuhigung in Wohngebieten**	28	49	23	- 5	13
Sportanlagen**	19	68	13	- 6	2
Theater, Museen, kulturelle Veranstaltungen**	23	66	11	- 12	- 4
Förderung des Ehrenamts	31	54	15	- 16	- 13
Begegnungsstätten in den Stadtbezirken für alle**	28	61	11	- 17	- 10
Modernisierung in den Stadtkernen**	33	53	14	- 19	- 8

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

### Aktionen und Projekte der Stadtverwaltung

Höchste Bekanntheitsgrade bei den Bürgern Stuttgarts erreicht die Initiative „Sicheres und Sauberes Stuttgart“

Verschiedene Projekte und Aktionen wurden von der Stadtverwaltung in den letzten Jahren beschlossen und bereits durchgeführt. Der Kommunalbarometer gibt Aufschluss, inwieweit diese den Bürgern bekannt sind und welche Meinung die Bürger von diesen Projekten haben (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Bekanntheit verschiedener Initiativen und Aktionen in Stuttgart

Frage: „Wie ist Ihre persönliche Meinung zu folgenden Initiativen und Aktionen in Stuttgart?“

Initiative/Aktion	Kenne ich		Kenne ich nicht	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Initiative "Sicheres und Sauberes Stuttgart"***	1 957	85	346	15
Sicherheitspatenschaften, Ordnungspatenschaften**	1 106	50	1 092	50
Initiative "Förderung des Ehrenamtes"	1 276	48	919	42
Beratungsangebote für ältere Menschen (z. B. Bürgerservice "Leben im Alter")	1 292	47	971	43
Haus des Jugendrechts	987	45	1 219	55
Ideen und Beschwerdemanagement "Gelbe Karte"	720	33	1 495	67

Quelle: Bürgerumfrage 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

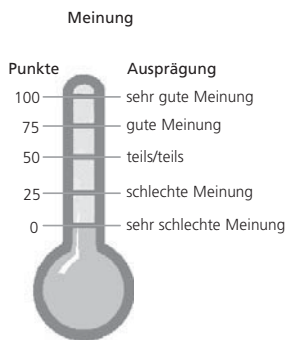
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Die Initiativen und Aktionen der Stadt sind den Bürgern in unterschiedlichem Maße bekannt. Aktionen, die sich für die Bevölkerung im direkten Umfeld auswirken, wie die Initiative „Sicheres und Sauberes Stuttgart“, erreichen die höchsten Bekanntheitsgrade. Die Hälfte der Befragten kennt die Sicherheits- und Ordnungspatenschaften, die Initiativen zur Förderung des Ehrenamtes und die Beratungsangebote für ältere Menschen.

Beste Urteile fällen die Stuttgarter über den Bürgerservice „Leben im Alter“, das Haus des Jugendrechtes und das Ideen- und Beschwerdemanagement

Betrachtet man die Meinung über diese Aktionen, kehrt sich die Reihenfolge um (vgl. Tabelle 17): Die besten Urteile fällen die Stuttgarter über den Bürgerservice „Leben im Alter“ (Kommunalbarometer 74), das Haus des Jugendrechtes (73) und das Ideen- und Beschwerdemanagement der Stadtverwaltung (70).

Tabelle 17: Meinungen zu Initiativen und Aktionen in Stuttgart



Frage: „Wie ist Ihre persönliche Meinung zu folgenden Initiativen und Aktionen in Stuttgart?“

Initiative/Aktion	Sehr gute Meinung	Gute Meinung	Teils/teils	Schlechte Meinung	Sehr schlechte Meinung	Kommunalbarometer	
						2003	2001
						Punkte	
Beratungsangebote für ältere Menschen (z.B. Bürgerservice "Leben im Alter")	20	59	18	3	1	74	75
Haus des Jugendrechtes	21	54	22	3	1	73	73
Ideen- und Beschwerdemanagement "Gelbe Karte"	17	51	28	3	1	70	70
Initiative "Sicheres und Sauberes Stuttgart"***	20	47	22	8	3	68	76
Initiative "Förderung des Ehrenamtes"	13	49	33	5	1	68	68
Sicherheitspatenschaften, Ordnungspatenschaften**	10	41	38	8	3	62	67

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

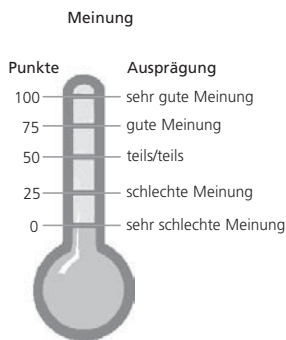
\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Projekte zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur spiegeln sich positiv im Meinungsbild der Bürger

Welche Meinung haben die Befragten zu wichtigen Planungen und Projekten (vgl. Tabelle 18) der Stadt? Hoch in der Gunst der Bürger stehen Projekte zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. 87 Prozent haben eine gute Meinung vom weiteren Ausbau des Stadtbahnnetzes und immerhin 62 Prozent bewerten den Bau der Filderauffahrt (B 312) positiv. Zurückgegangen im Vergleich zu 2001 ist die Zustimmung zum Neubau der Städtischen Galerie am Schloßplatz (- 6 Punkte).

Tabelle 18: Meinungen zu bestimmten Planungen in Stuttgart



Frage: „Wie ist Ihre persönliche Meinung zu folgenden Planungen und Projekten?“

Planung/Projekt	Sehr gute Meinung	Gute Meinung	Teils/teils	Schlechte Meinung	Sehr schlechte Meinung	Kommunalbarometer	
						2003	2001
	%					Punkte	
Weiterer Ausbau des Stadtbahnnetzes	37	50	11	2	1	81	80
Filderauffahrt (B 312)	21	41	26	6	6	66	-
Multifunktionshalle bei der Schleyerhalle**	15	36	29	13	8	60	62
Neubau städtische Galerie am Schloßplatz**	12	31	29	15	13	54	60
Neubau der Stuttgarter Messe beim Flughafen	19	25	21	16	19	52	52
Stuttgart 21	18	23	22	17	21	51	51

Quelle: Bürgerumfragen 2001, 2003

\*\* Signifikante Änderung gegenüber 2001 (Signifikanzniveau 0,01)

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

### Zusammenfassung

Die Ergebnisse der fünften Bürgerumfrage 2003 zeigen, dass die hiesige Bevölkerung mit dem Leben in der Stadt auf hohem Niveau zufrieden ist: Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter schätzen die Lebensqualität in der Stadt. Gegenüber früheren Bürgerumfragen zeigte sich sogar noch eine kleine Steigerung.

Im Einzelnen: Stuttgarts Bürger sind mit dem öffentlichen Nahverkehr, mit den Einkaufsmöglichkeiten, mit den kulturellen Angeboten und mit den Parks und Grünanlagen zufriedener denn je. Die Zufriedenheit mit wichtigen Infrastruktureinrichtungen wie den Sportanlagen, der Abfallbeseitigung oder den Schwimmbäder ist noch weiter gestiegen. Die öffentliche Sicherheit hat sich in den Augen der Bürger wesentlich verbessert. Weiterhin im Problemfokus der Bürger befindet sich hingegen der Individualverkehr. Es zeigte sich auch eine deutliche Unzufriedenheit mit dem Wohnungsmarkt; die Arbeitslosigkeit rückte zu einem der größten wahrgenommenen Probleme auf. Sehr genau nehmen die Bürger auch die Verschlechterung der Haushaltslage der Stadt wahr.

1 Generell ist eine abnehmende Teilnahmebereitschaft bei kommunalen Befragungen seit den 90er-Jahren festzustellen (Hüfken, 2003).

### Literaturverzeichnis:

Eberslöh, Barbara:  
Entwicklung der kommunalen Umfrageforschung, in: Verband Deutscher Städtestatistiker (Hrsg.): Frühjahrstagung 2002 - Tagungsbericht. Regensburg, Oberhausen.

Meyer, Bernd:  
Lebensqualität ist eine zentrale Aufgabe der Stadt - Lebenswerte Städte stiften Identität, in: der städtetag, Heft 5/2003.

Hüfken, Volker:  
Erhebungsdesign und Rücklauf - Analyse kommunaler postalischer Bevölkerungsumfragen auf der Basis der KommDEMOS-Datenbank, in: Stadtforschung und Statistik 1/2003.

Bretschneider, Michael:  
Hauptprobleme der Stadtentwicklung und Kommunalpolitik 2002, in: Difu Materialien 5/2003.

Articus, Stephan:  
Leitbild ist Instrument gegen Städtefeindlichkeit, in: der städtetag, Heft 6/2003.